

## Das Auftreten des Tannenhehers bei Badersleben in der Provinz Sachsen.

(Aus einem Briefe an R. Th. Liebe.)

Von H. Siller.

Den Bemerkungen des Herrn Baurath Pietsch über das diesjährige Erscheinen des Tannenhehers möchte ich noch folgendes hinzufügen:

Wie ich in den Zeitungen lese, ist der Tannenheher an verschiedenen Orten in Norddeutschland aufgetreten. Bei uns hier im Nordwesten des Harzes, ist er Mitte October erschienen und in verschiedenen Exemplaren im Dohnenstiege gefangen worden und zwar besonders in dem Revier des Herrn Försters Prescher in Huj-Reinstedt.

Derselbe fing am 15. October zwei Stück, am nächsten Tage einen lebendigen, den er einige Tage im Käfig hielt, dann aber wieder fliegen ließ. Leider hatte derselbe die ersteren beiden auf den Mist geworfen, und als ich davon erfuhr, waren dieselben schon gänzlich unbrauchbar.

Am 20. v. M. ging ich den Dohnenstiege selbst mit ab und, wie groß war meine Freude, als ich auf dem Bügel einer Dohne ruhig einen Tannenheher sitzen sehe. Ich gehe behutsam etwas näher heran und bemerke, daß er sich am Fuß gefangen hat. Er läßt mich, ohne Angst zu zeigen ruhig heran kommen, und erst, als ich dicht davor stehe und nach ihm fassen will, sucht er zu fliehen. Dies gelingt ihm aber nicht. Ich löse ihn aus und in der Jagdtasche bekommt er einstweilen ein sicheres Plätzchen.

Während dieser Zeit ist Herr Förster Prescher auch herangekommen. „Da“, ruft er, „hängen ja noch zwei, haben sie denn die schon gesehen?“ Ich drehe mich um, und richtig, in einer Dohne hängen zwei Stück auf einmal, die ich in meiner Aufregung, den seltenen Gast lebendig in die Hände zu bekommen, ganz übersehen hatte. Von diesen war einer bereits todt, der andere lebte zwar noch, ich hielt es aber, da er sich stark beschädigt hatte, für besser, ihn vollends zu tödten. Im Verhältniß zu den beiden anderen war es ein außerordentlich kleines Exemplar. Bei näherer Betrachtung fand ich dies aber sehr erklärlich. Er hatte nämlich nur noch einen halben Unterschnabel, dessen andere Hälfte er wahrscheinlich bei seinem harten Broterwerb einmal eingebüßt hatte und in Folge dessen er sich nur noch kümmerlich ernähren konnte.

Hoch erfreut zog ich mit meiner Beute heim. Die beiden ließ ich ausstopfen, und den lebendigen gedacht ich, geehrter Herr Hofrath, Ihnen zu übersenden. Er nahm auch sofort Futter an und sprang sehr munter in seinem weiten Käfig herum. Besonders schienen ihm Pflaumen zu munden, während er Nüsse unberührt ließ. Doch

meine Freude dauerte nicht lange. Durch die Ungeschicklichkeit einer meiner Schüler, welcher ihn füttern wollte, gelangte er schon am nächsten Tage ins Freie, und ich hatte nur noch das Vergnügen, zu sehen, wie er auf einer Birke, auf die er geflogen, von Ast zu Ast hüpfte, vom First des Daches unserer Anstalt nochmals in den Hof zurückblickte und dann mit langsamem Flügelschlag davon flog. Hierauf wurde am 20. October noch einer gefangen, den ich Ihnen zusandte.

In den anderen, mehr nach Osten zu gelegenen Revieren unseres Hainwaldes sind, soviel ich in Erfahrung habe bringen können, keine Tannenheher gefangen worden.

### Der Tannenheher (*Nucifraga caryocatactes*) 1888.

Von Baurath Pietzsch.

Meine Mittheilungen über das diesjährige Erscheinen des Tannenhehers in Nr. 13 S. 369 der Monatschrift des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt vervollständige ich zuvörderst dahin, daß Herr Major Alexander von Homeyer den Tannenheher in Leisnig i. S. auf dem Eichberg schon am 9. September gesehen hat. Wahrscheinlich war dieser Vogel der erste, welcher 1888 in Deutschland beobachtet worden ist. Seiner desfallsigen freundlichen Nachricht läßt Herr A. von Homeyer am 23. October eine zweite Postkarte folgen, deren Inhalt ich wörtlich mitzutheilen bevollmächtigt bin.

Derjelbe lautet:

„Heute morgen (23. October 1888) schickte ich die erste Nucifraga-Karte ab, drei Stunden später bin ich genöthigt, eine zweite zu schicken. Eben um  $\frac{1}{2}$  12 Uhr komme ich von einer Promenade durch die Stadt zurück, passire den Lindenwall, an welchen sich nach der Bahnhofstraße zu Gärten mit einzelnen alten Bäumen anschließen. Da fliegen über den Garten von Dolbergs Bade-Etablissement drei Vögel dicht bei mir vorbei, welche ich auf den ersten Blick als Tannenheher erkenne. Dies geschah also mitten in der Stadt oder richtiger in der Promenade, welche Alt- und Neustadt trennt. Die Vögel setzten sich dicht an der Straße in eine alte Hagebuchen-Laube (*Carpinus betulus*). Im Fluge haben die Tannenheher doch eine gewisse Aehnlichkeit mit der Dohle, nur daß die Form gestreckter ist; auch wieder mit dem Better Glandarius, namentlich durch das Schwanzwippen in der Luft dicht vor dem Sichsetzen. Als ich an die Laube trat, flog erst ein Vogel, dann der zweite auf den benachbarten Wallnußbaum. Der dritte aber blieb sitzen und somit konnte ich ihn auf 7 — 8 Schritt (Luftlinie) sehr deutlich über eine halbe Minute lang beschauen und ihn als zur dünnstäblichen Form gehörig ansprechen. Dann flog auch er auf den Nußbaum. Alle drei Vögel putzten das Gefieder

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Hiller H.

Artikel/Article: [Das Auftreten des Tannenhehers bei Badersleben in der Provinz Sachsen. 383-384](#)